

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpos- Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 1 Uhr Vormittags, größere dagegen Tag zuvor erbeten.

Insertate beiderseits sämtlicher Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 287.

Sonntag, den 7. Dezember.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6.

Telegraphische Depeschen.

München, 5. Dezember. Die Abgeordnetenkammer nahm einmütig einen von Stauffenberg, Joerg und Marquardt unterzeichneten Antrag an, dahin gehend, den Gesetzentwurf über die Steuerreform einem Ausschusse von 21 Mitgliedern zu überweisen und denselben die Befugniß einzuräumen, seine Geschäftsordnung selbst festzustellen.

Dresden, 5. Dezember. Bei dem zweiten Grubenunfall sind, wie nunmehr festgestellt ist, 89 Personen um das Leben gekommen. Als eine Mißthat des Unglücks bezeichnet das „Dresdener Journal“ das Ledwerden des Vetterauszug-Phurmes des zweiten Schachtes. Die Kohlenförderung wird heute im zweiten Schachte wieder aufgenommen.

Hamburg, 4. Dezember. Der frühere Senator Gustav Godeffroy erlitt anlässlich der Zählungseinstellung des Hauses 3. G. Godeffroy u. Sohn ein autographirtes Schreiben an seine Freunde, durch welches konstatirt wird, daß er seit einer Reihe von Jahren an den Geschäften der Firma nicht mehr theilhaftig ist und sein Austritt im Jahre 1872 in das Handelsregister eingetragen wurde.

Wien, 5. Dezember. Unterhaus. Die Spezialberatung des Weggesetzes wurde fortgesetzt. Für die vom Ausschusse vorgeschlagene Fassung des § 2 (10jährige Verlängerung des Weggesetzes) wurden in namentlicher Abstimmung 174, gegen dieselbe 155 Stimmen abgegeben, der Paragraph gilt demnach als abgelehnt, da er nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit erlangte. Der Antrag Tomajzel auf 3jährige Verlängerung des Weggesetzes wurde mit 178 gegen 146 Stimmen gleichfalls abgelehnt.

Abgeordnetenkammer. Im Verlaufe der Debatte über den § 2 der Wegverordnungen erwiderte der Ministerpräsident, Baron Taaffe, auf die Angriffe des Abg. Tomajzel, seine heutigen Prinzipien seien dieselben, welche er nach der Spaltung des Bürgerministeriums seiner Zeit in dem Votum der Minorität verteidigt habe. Das Koalitionsministerium habe sich die Aufgabe gestellt, eine Verbesserung und Vereinigung herbeizuführen. Das Ziel der Regierung sei die Vereinigung der Nationalitäten auf dem Boden der gemeinsamen Verfassung. Auch er wolle eine österreichische, nicht eine nationale Majorität, dabei aber auch die Wahrung der Rechte der Nationalitäten. Allerdings könne nicht regiert werden, wenn die Deutschen an die Wand gedrückt würden, aber auch die Slaven dürften nicht an die Wand gedrückt werden, denn dieselben seien gleichberechtigte Nationalitäten. „Durch die Anerkennung der Rechte Aller werden wir alle gute Deserteure werden.“ (Die Rede wurde wiederholt durch Beifall unterbrochen.) Nachdem noch der Minister Horst für die Regierungsfassung gesprochen hatte, erfolgte die bereits gemeldete Abstimmung und wurde schließ-

lich eine Resolution betreffs Ersparungen innerhalb des Rahmens der Heredesorganisation angenommen. — Heute Abend finden Delegationen statt.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Der Sultan hat den Kaiser von Rußland zu seiner Errettung telegraphisch beglückwünscht.

Petersburg, 5. Dezember. Die russische „St. Petersburg Zeitung“ meldet gerüchtwiese, auf einer Station der Nischny-Bahn seien zwei Individen verhaftet worden, welche angeblich mit dem Attentat vom 1. d. M. in Verbindung stehen sollen. — Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist gestern Nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen.

Hag, 5. Dezember. Von der zweiten Kammer wurden heute zwei Anträge der Liberalen, welche darauf abzielen, die Einführung des neuen Gesetzes über den Primär-Unterricht bis nach der Revision des Wahlgesetzes oder bis nach getroffener Entscheidung über die Finanzvorlagen hinauszu ziehen, abgelehnt.

Dublin, 5. Dezember. Thomas Brennan, der hauptsächlichste Anführer der irischen Agitation, und Barnell sind wegen aufrührerischer Reden auf dem Meeting in Balla verhaftet worden.

Kairo, 5. Dezember. Die Gerichte über die gespannten Beziehungen Ägyptens zu Aethiopien werden als übertrieben bezeichnet. Bis jetzt sind keine christlichen Truppen dorthin abgegangen, nur ein von Gordon Pascha schon seit längerer Zeit verlangtes Bataillon ist in der Ausrüstung begriffen.

Washington, 4. Dezember. Der Staatssekretär Coverts hat dem Kaiser von Rußland telegraphisch die Glückwünsche der Vereinigten Staaten zu seiner Errettung ausgedrückt. — Der gestern in der Sitzung des Repräsentantenhauses vorgelegte Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung zur Ausgabe von Apropontien Bonds ermächtigt werden soll, ist heute auch dem Senate zugegangen. Der Gesetzentwurf ist von dem Saagame ausgearbeitet worden. Von Charpentier wurde in dem Senate ein Antrag eingebracht, nach welchem eine finanzielle Gesetgebung in der gegenwärtigen Session nicht stattfinden soll.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenkammer.

Berlin, den 5. Dezember. In der heutigen Sitzung legte das Haus die zweite Beratung des Staatshaushalts-Gesetzes 1880/81 fort und genehmigte ohne Debatte die Rente des Kronprinzenerbschaftsfonds. Kap. 3 der Einnahme, Erlös aus Ablösungen von Domainengütern und aus dem Verkauf von Domainen- und Forstgrundstücken“ wurde unverändert bewilligt.

Bei dem Etat der Forsten lenkte der Abg. Dr. Grimm

die Aufmerksamkeit des Ministers auf die Art und Weise, wie die Forstbehörden den kurfürstlichen Landgemeinden ihre Gerechtfame, den Brennbedarf gegen feste niedrige Taxen aus den Staatswaldungen zu beziehen, auf alle mögliche Weise verkleinerten und verlebten, und wie dadurch die Stimmung der Bevölkerung verbittert werde. Der Minister sagte eine Prüfung dieser Verhältnisse und eventuell Remedien zu. Der Abg. Dr. Rodekerath beantragte, die Einnahme aus Holz der Budgetkommission zur nochmaligen Prüfung zu überweisen, weil abweichend von den sonstigen Etatsgrundlagen aus dem Durchschnitt der zweijährigen Einnahmen und unter Nichtbeachtung der zu erwartenden Steigerung der Holzpreise der Voranschlag zu niedrig gegriffen sei. Der Staats-Minister Dr. Lucius erklärte sich gegen diesen Antrag, da ein Erfolg davon nicht zu erwarten sei. Man dürfe von bestimmten Etatsgrundlagen nicht abweichen. In diesem Falle sei der zweijährige Durchschnitt genommen, weil in Folge eines im Jahre 1876 stattgefundenen großen Winderbruchs der Ertrag des Holzes damals ein abnorm hoher gewesen sei. Er werde nie zu einer unrationellen Ausnutzung der Staatswaldungen mitwirken. Wegen den Antrag Rodekerath erklärten sich die Abgg. Schmidt (Stettin) und von Vanda. Derselbe wurde darauf abgelehnt und die betreffende Position der Einnahmen bewilligt.

Momente von hervorragendem Interesse enthielt die hierauf folgende Diskussion über den Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Hier wurde von Seiten der Polen und Ultramontanen die Aufmerksamkeit auf die Bergwerke Oberschlesiens und im Zusammenhang damit auf die dortigen Verhältnisse gelenkt.

Es wurde von den Abgg. Hamacher und Leuschner für Abschaffung der Bergwerksrenten plaidirt, welche die Bergwerke selbst dann noch belaste, wenn sie keine Ueberschüsse haben, sondern sogar zuliefernde müssen. Der erwähnte Redner empfahl im Interesse des Budgets eine Erhöhung der Salz- und Kohlenpreise, indem er speziell bezüglich des Salzes den Nachweis zu führen suchte, daß die Erhöhung nicht der Konjunktur, sondern der Zwischenhändler tragen werde. Sowohl gegen diese Vorschläge, als gegen die vom Abg. Leuschner aufgestellte Forderung eines Hofkupferzolls wandte sich in entschiedener Weise der Abgeordnete Richter, welcher u. A. hervorhob, daß beim Hofkupferzoll gegenüber dem allgemeinen Interesse nur das Interesse einiger einzigen Unternehmung in Frage stehe, an der der Abg. Leuschner in hervorragender Stellung theilhaftig sei. Die Beratung des Berg-, Hütten- und Salinensatzes wird morgen fortgesetzt. Außerdem stehen für morgen die Etat der Bauverwaltung und das Handelsministerium auf der Tagesordnung.

Dora.

Nach dem Englischen von Elise Modrach.

(Fortsetzung.)

Er wendete sich ab, sie hatte ihn lange angesehen, aber sie erkannte ihn nicht.

„Sie halten sie doch nicht für lebensgefährlich krank?“ fragte er Lady Helena, und sein Ton, sein Wesen bei dieser Frage waren ihr unerkennlich.

„Wir wollen das Beste hoffen“, erwiderte sie. „Tod und Leben stehen in Gottes Hand. Wir können nichts weiter für sie thun, als inbrünstig für sie zu beten.“

Als er eben das Zimmer verließ, hörte er, wie sie nach ihrer Mutter rief. Sie seufzte sich nach ihr, und warum war sie nicht an ihrer Seite? Er sah Lady Helena an und sie versah ihn.

„Ich habe ihr geschrieben und bereits gestern nach ihr geschickt“, sagte sie, „sie muß jeden Augenblick hier sein.“

XLI.

Zwei Tage, nachdem nach Dora geschickt worden war, sollte Beatrice Cardels Begräbniß stattfinden. Die Dienerschaft, die mit großer Liebe an ihrer jungen Herrin geknagelt hatte, war noch einmal vorgelesen worden, um ihre Hülle zum letzten Male zu sehen. Lady Helena hatte über der geliebten Leiche bereits die letzten Abschiedswörter gesprochen, und Graf Arlitz hatte gebeten, daß man ihm vergönne, einige Zeit allein bei der Leiche seiner Verlobten weilen zu dürfen. Natürlich hatte man seinem Wunsche gewillig, und er hatte drei Stunden lang bei ihr gekniet, hatte einen unendlich schmerzreichen Abschied von ihr genommen und zum letzten Male in das heißgeliebte Angesicht geblickt, das ihm auf Erden nie wieder zulaufeln sollte. Man ehre ihnen tiefen Schmerz allgemein, Niemand wagte es, oberflächliche Trostesworte an ihn zu richten, die Männer gingen mit geknicktem Kopfe an ihm vorüber, die Frauen betrachteten ihn mit tränenerfüllten Augen. Vord Cardel befand sich endlich wieder allein bei der Leiche seines Kindes. Noch eine kurze Spanne Zeit, und von seiner

seligen, lebensfrischen Tochter war nichts mehr übrig, als die Erinnerung und der Name. Er konnte nicht meinen, sein tiefes, unaussprechliches Schmerz vermachte sich nicht in Tränen zu lösen. In seinem Verzuge dachte er unabsichtlich zum Himmel um Vergebung für seine Sünden und Verirrungen, er hatte das Anrecht mit den Händen bedekt und den Kopf über die friedliche Gestalt seines geliebten Kindes geneigt, und blieb unbeweglich in dieser Stellung, als die Thür sich leicht öffnete. Er hörte nun, daß Jemand in das Gemach trat und fast geräuschlos durch den dunklen Raum auf das Bett zuschritt, dann traf ein lebensschaffendes Wehweh, der ihm fast das Blut erstarren machte, sein Ohr.

„Meine Beatrice, mein Liebbling, warum durfte ich nicht statt Deiner herden?“

Und ein Weib beugte sich über die leblose Gestalt und umschlang sie zärtlich mit ihren Armen, rief sie bei tausend Schmeichelnamen, flüsterte ihr Worte unendlicher Liebe zu — ihre Stimme klang Ronald wie eine süße, halbvergessene Melodie. Wer anders als eine Mutter konnte so heiße Tränen vergießen, wer anders konnte in seinem namenlosen Schmerze alles Andere so ganz über der theuren, unaussprechlich geliebten Leiche vergessen?

Er wachte, ohne aufzuwachen, daß Dora neben ihm stand, Dora, die ihres Kindes verabschiedete Mutter — die unglückliche Mutter, die ihre Arme jetzt zum letzten Male um das Kind schlang, das sie genährt, gepflegt und viele Jahre hindurch so treu geliebt hatte. Sie blickte ihn an, und er konnte den gramvollen, schmerzlichen Ausdruck ihrer Züge nie wieder vergessen.

„Ich vertraue Dir meinen liebsten, Ronald“, rief sie endlich aus, „was ist ihm zugestoßen?“

Das waren die ersten Worte, die sie seit langen Tagen an ihn richtete, die ersten, seit er sich verächtlich von ihr abgemeldet und den Himmel um Vergebung angerufen hatte, daß er sie je zu seinem Weibe machte!

Dann schien sie seine Gegenwart wieder zu vergessen und legte ihren Kopf auf das regungslos liegende Herz; Ronald trat aber zu ihr heran. Er nahm sie in seine Arme, er lebte das thranenerfüllte Antlitz an seine Brust, er küßte ihr die Zähne von den Wangen, und sie flehte zu ihm:

„Vergieh mir, Ronald, vergieh endlich! In der Todesstunde kamst Du mir Deine Verzeihung nicht verweigern.“

Wie vernichtet wirkten diese Worte auf ihn. Es war sein eigener Anspruch, den er jetzt von ihren Lippen vernommen mußte. Wie oft hatte er seiner Mutter die Erfüllung ihrer Bitte verweigert, wie oft hatte er sein Herz überhärdet und ihr und sich selbst verächtlich, daß er Dora jetzt noch nicht verzeihen könne, daß er in der Stunde des Todes, wenn sie oder er an der Schwelle der Ewigkeit stünde, dessen fähig sei!

Der Himmel hatte es anders beschlossen. Jetzt wurde ihm wieder Verzeihung willens abgerungen, und ein Blick auf sein Kind sagte ihm, daß er sie seinem blühenden, eigenwilligen Stolze geopfert hatte.

„Nicht wahr, Ronald“, flehte die sanfte Stimme wieder, „Du wirst mir aus Liebe zu meinem verklärten Kinde vergeben? O, flohe mich nicht wieder von Dir. Geß bin diese langen Jahre hindurch sehr unglücklich gewesen, laß mich nun bei Dir bleiben. Jene verdammenwürdige That bezog ich damals nur aus wahnwüthiger Eifersucht.“

„Ich verzeihe Dir von Herzen“, jagte er freundlich, „aber kamst Du mir ebenso leicht verzeihen, Dora? Ich habe Dein ganzes Leben verdorrt, ich habe Dir bitteres Unrecht zugefügt, kamst Du das Alles verzeihen, laß mich wieder lieben, wie Du mich einstmalis liebtest?“

„Aller Stolz, alle Rücksicht und aller Zorn waren gewichen. Er flüsterte seinem schlagenden Weibe Worte der Liebe in's Ohr, wie sie sie so unendlich lange nicht vernommen hatte, und ihm war, als ob insofern ein seliges Rächeln die Züge der Todten verklärte.“

Aber, das war nur ein Schein, den das Fladern einer Wachskerze hervorbrachte, die wunderbare feinnliche Schönheit dieser reinen Stirn und dieser friedlich geschlossenen Lippen konnte auf Erden nicht mehr verändern.

Lady Helena trat eine halbe Stunde später, für den Erfolg ihres kühnen Wagnisses zitternd, in das Todten-gemach. Sie sah, wie Ronald's Arm, während sie beide neben einander knieten, Dora fest umschlungen hielt.

„Mutter“, rief Lord Cardel ihr entgegen, „mein Weib

Berlin, 5. Dezember.

Wir lesen in der "Nord. A. Z.": "Die im Regierungsbezirk Kassel in Scene gesetzte Agitation gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz macht einen eigenthümlichen Eindruck gegenüber der Beratung des Entwurfs durch die Kommission des Abgeordnetenhauses. Abgesehen von der Art und Weise, wie man diese Demonstration ins Werk gesetzt hat, welche offenbar eine der Socialdemokratie verwandte gemeingefährliche Tendenz zu Tage treten läßt, ist die Agitation auch dem Gegenstande nach ohne jede Berechtigung. Während man sehr rasch dabei ist, die Volksrechte als unantastbar zu vertheidigen, will man von dem Recht der Besitzenden nichts wissen. Wie wenig berechtigt aber die Agitation im Regierungsbezirk Kassel ist, zeigen die Beratungen der Kommission des Abgeordnetenhauses. Man hat hier fast durchweg die im Gegentheil enthaltenen Bestimmungen entweder befehlen lassen, oder dieselben sogar als zu mild erachtet unterworfen. Es wird in dieser Beziehung die Verhandlung im Plenum genügend den Aufschluß geben und zeigen, daß die Staatsregierung bei der Aufstellung des Entwurfs in der humanen Weise vorgegangen ist. Nach Mittheilungen aus den Provinzen hat auch die in Kassel betriebene Agitation andernwärts keine Nachahmung oder Beifall gefunden. Der Staatsregierung liegt die Pflicht ob, den Wald zu schützen. Wenn dieser Schutz unterbleibe, würde derselbe bald verschwinden. Diese Pflicht erstreckt sich selbstverständlich nicht nur auf die Staatsforsten, sondern auch auf die Gemeinde- und Privatforsten. Bei Ausübung der Regierung zusehenden Rechte wird stets die größte Milde beobachtet, und dieselbe wird auch bei den durch das neue Gesetz einzuführenden gesetzlichen Bestimmungen aufrecht erhalten werden.

Das Staatsministerium soll sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit den Anträgen der Eisenbahn-Kommission hinsichtlich der geordneten Garantien beschäftigen und die Anträge der Kommission angenommen haben. Man nimmt an, daß die Regierung eine Erklärung über ihren Standpunkt in dieser Frage zu Anfang der zweiten Lesung geben wird. Letzterens findet am 12. d. M. eine Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Potsdamer-Magdeburger Eisenbahn statt, in welcher deren Verfall an die Regierung mit Sicherheit beschlossen werden wird, so daß auch bezüglich dieser Bahn eine Landtagsvorlage im Januar zu erwarten ist.

Der Posthalter in Konstantinopel, Graf Hagfeld, welcher sich zum Fürsten Bismarck nach Paris begeben hat, wird morgen von dort zurück erwartet. Das Gerücht, welches ihn als designirten Nachfolger des Staatssekretärs v. Willow bezeichnet, wird konsequent aufrecht erhalten.

Der Fall des Hauses Godeffroy in Hamburg hat die Reichsregierung nicht unempfindlich berührt, da die Pläne, welche man hinsichtlich der Handelsbeziehungen zu den Samoa-Inseln hatte, dadurch bedeutend erschüttert worden sind. Der Hauptkandidat des Hauses Godeffroy, das londoner Haus Baring, wird wahrscheinlich die gesammten Forderungen übernehmen und damit dem englischen Einfluß auf den Samoa-Inseln das gesammte Terrain erobern.

Der Minister des Innern hat durch eine Verfügung vom 28. November die Bezirksregierungen veranlaßt, spätestens bis zum 15. d. M. die Vorschläge einzureichen, welche sie etwa in Bezug auf außerordentliche Unterstützung für verdiente ältere Strafjustizbeamte zu machen haben, da es angemessen sei, solchen Beamten aus dem Bestande des Immigrations- und Unterstützungsfonds außerordentliche Unterstützung in mäßigen Beträgen zu bewilligen.

hat mit verziehen. Nun ist sie wieder mein — der süßeste Trost in meinem bitteren Leben."

Madame Carl drückte ihre Lippen auf Dora's Stirn und theilte ihnen dann den Grund ihres Erschreckens mit. Sie mußten das Zimmer verlassen, der Augenblick war gekommen, wo Beatrice Carl's schönes Antlitz den Blicken der Sterblichen auf immer entzogen werden sollte.

Man gedachte jenes Abends auf Carl'scourt noch lange, da er der erste war, an dem Lady Dora den rechten Platz in ihrem Hause einnahm.

Der Geist des Todes durchdrang sie in dem Augenblicke, wo sie ihn betrat, so vollständig, daß sie, wie selbstredend, alle Pflichten übernahm und für Bebermann's Behagen sorgte.

Ally kämpfte schwer um ihr junges Leben, aber es schien, als ob sie eine Ahnung davon hatte, daß ihre Mutter ihr nahe war. Lady Dora's Hände liebkosten und beruhigten sie, ihr sanftes, mütterliches Wesen stützte ihr Kraft und Muth ein, aber es währte noch lange, bis sie ihre Umgebung wieder deutlich erkannte und aus ihren Hiebertäumen zu vollem Bewußtsein erwachte. Als es endlich so weit war, rührte ihre Schwester längst in ihrem stillen, friedlichen Grabe.

Man erzählte sich später immer, daß man sich allgemein keines glänzenderen Herbsttages erinnern konnte, als den, an welchem Beatrice Carl zu Grabe getragen worden war. Während der lange Zug sich schweigend unter den Bäumen des Parkes fortbewegte, schien die Sonne hell und klar herabzueilen, die Vögel sangen und die Herbstblätter entfalten ihre letzte Pracht, dennoch fielen die Blätter bereits von den Bäumen und das hohe Gras beugte sich unter den Tritten der vielen Menschen.

Vord Carl und Hubert Arlie gingen neben einander. Theilnehmende Herzen waren unentschieden, wer von beiden der Beklagten werthere war, ob der Vater, dessen Herz der Schmerz gebrochen zu haben schien, oder der junge Verlobte, der so plötzlich seines Glückes beraubt war. Zahllose Fremde und Bekannte waren von nah und fern zu der

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Die Monatsversammlung am 2. Dezember eröffnete der Vorsitzende, Professor Dümmler, mit der Mittheilung, daß der Privatdozent an unserer Universität, Herr Dr. phil. Hugo Gering, dem Verein als Mitglied beigetreten ist. — Die leghin präparirte Fornasari-Medaillon v. J. 1692, die am St. Peterberge ausgegraben wurde, ist bis jetzt in ihrer Bedeutung noch nicht erklärt worden.

Den Hauptvortrag des Abends hielt Direktor Rasemann, in Erinnerung an die Stiftung der halle'schen „Montagsgesellschaft“, die in diesem Jahre ihr erstes Säcularum vollendet hat, über eines der seiner Zeit in Halle populärsten Mitglieder derselben, über den Romanadvicater August Lafontaine. Der Vortrag führte zurück in ein Zeitalter, welches — obwohl noch Vielen unserer älteren Zeitgenossen recht wohl erinnerlich — für die lebende Generation in Halle bis auf die letzte Spur verschwunden ist: das Zeitalter des Ausgangs des 18. Jahrhunderts bis zum Ablauf des ersten Drittels des 19., während dessen, soweit nicht die Weltgeschichte imponant auch unsere Stadt berührt, ausschließlich akademische, Schul- und literarische Interessen auf diesen Boden dominirten, und von der späteren Mithie, mit ihren Plagen und ihren Schicksalen, noch keine Rede war, dagegen alles wirtschaftliche Leben in einem „gemüthlichen Verfall“ sich bewegte. August Lafontaine, der Vetter des bekannten französischen Fabrikanten, war der Enkel eines protestantischen, französischen Kreisjägers, der als Hofmaler zu Galle sein Unterkommen gefunden hatte. Auch der Vater, Rudolf, ein vortrefflicher Charakter, war in solcher Stellung zu Braunshweig. August Lafontaine ist 1788 zu Braunshweig geboren, und in dieser damals literarisch reich angelegten Stadt wie auf dem Sophienberg zu Schöningen in seiner Jugend gebildet worden. Als Student zu Helmstedt (nach des Vaters 1774 erfolgten Tode) mit dem Orientalisten Giesemius Vater, und mit dem späteren Hallenser Professor Voss befreundet, in den Studien der „humanen“ Wissenschaften und der Theologie tüchtig gekult, literarisch als Vossing, Schalepare, Göthe gebildet, lebte er seit 1780 als Hauslehrer bei dem Herrn v. Weltheim in Parthenstein, der den frischen, liebenswürdigen und tüchtigen jungen Mann ebenso wohlwollend sich zeigte, wie später in Halle der Oberst von Thadden, Commandeur des Regiments „Jung-Braunschweig“. Nach Halle 1786 als Hauslehrer in v. Thaddens Haus gekommen, ist er später auf Veranlassung dieses seines Ghefs Feldprebiger geworden, hat als solcher seinen Gönner, der allmählig zum Generalmajor avancirte, 1792 in den unheilvollen französischen Feldzug begleitet, und als Prediger im Feldlager, wie später noch längere Zeit in Halle außerordentlichen Beifall gefunden. Als er nicht lange nach v. Thaddens (1800) Pensionierung ebenfalls in Ruhestand trat, wandte er sich ausschließlich der Abfassung von Romanen zu, deren er schon seit 1789 bis dahin viele geschrieben hatte. Seine Romane erfreuten sich, obwohl er nach der Pflanzung durch die Franzosen 1806 verarmt war und mehr und mehr um der Erziehung halber schreiben mußte, daher immer mehr „mit dem Schmierpinzel“ malte, finden sich einer außerordentlichen Beliebtheit, namentlich bei der Frauenwelt aller Stände, auf dem preussischen wie dem französischen Thron, sind auch — 200 Bände — zum Theil in die verschiedensten fremden Sprachen überetzt worden. Mit den namhaftesten Professoren, Lehrern und Gelehrten jener Zeit in Halle befreundet, wie so viele seiner protestantischen Vandleute in Deutschland eifriger preussischer Patriot geworden und in der harten wehrfähigen Zeit in Halle im allgemeinen Interesse und in der Armenpflege eifrig und erfolgreich thätig, hielt er, nachdem er seine noch heute bekannte

ernsten Feier herbeigeführt. Einer erzählte dem Andern, wie schön sie war und wie innig der junge Graf sie geliebt hatte und daß sie Nachts im Schlafe das Schloß verlassen hatte und in den See gestürzt sei. Ihre Kufschritte war ihr auf dem grünen Kirchhofe an Bergabhang in der Familiengruft der Carles bereitet. Die Todtengeklage hatte aufgehört zu klingen, die hohen, weißen Salousten waren von den Fenstern des Schlosses hinwegemgezogen, die Sonne drang wieder freundlich in die Zimmer ein, die Wagen der theilnehmenden Fremde waren von dannen gefahren, das Begräbniß war vorüber. Von der schönen, glänzenden Beatrice Carl war nur noch die Erinnerung geblieben. Man erzählte sich nachher, wie schmerzlich bewegt Gaspar Lavrence bei der Beerdigung gewesen war und daß er zuletzt auf dem kleinen Kirchhofe zürückblieb. Er hat Beatrice Carl nie vergessen und nie wieder liebend in das Antlitz eines Weibes geblickt. Zeit war Alles vorüber, und am Abende dieses schweren Tages schlief Arlie in einem tiefen, ruhigen Schlaf, der ihr das Leben rettete, weil ihr krankes Gehirn darin endlich Ruhe fand. Als sie daraus erwachte, hatten ihre Augen den fieberhaften Glanz verloren und blickten voll inniger Dankbarkeit zu Lady Dora, die am Bette saß, empor. „Bin ich wieder daheim in Amtsford, Mama?“ fragte sie leise. Dora bernigte sie und umging ihre Fragen, weil sie den Augenblick möglichst zu verschließen suchte, wo das volle Bewußtsein des Geschehenen über sie kam. Sie schien aber theilweise schon klar zu sein, denn sie seufzte tief und schloß die Augen dann wieder. Plötzlich sah Dora, wie ihre Züge milde Angst ausdrückten, sie richtete sich hoch auf und schrie: „Mama, ist es wahr, mein Kiebling, ist Beatrice todt?“ „Leider ist es wahr, mein Kiebling“, flüsterte die Mutter ihr leise zu. „Sie ist zwar todt, aber sie ist uns darum nicht verloren, sondern nur — vorangegangen.“ Das junge Mädchen erhobte sich sehr langsam. Der geschickte Arzt, der sie behandelte, ordnete an, daß sie, so-

Willa am Kirchhofe nach dem Tode seiner Frau 1822 verfaßt hatte, allmählig vereinamt, noch rüftig aus bis 1821, wo ihn endlich der Tod erlitt. Gruber hat ihn bekanntlich drei Jahre später ein biographisches Denkmahl gesetzt.

Professor Herzberg reiste über zwei neuerdings erschienene Schriften, die den Zustand von zwei viel genannten deutschen Städten vor ca. hundert Jahren ausführlich schildern. Die eine, „Leipzig vor hundert Jahren“, ist in Wahrheit ein Manuscript, welches ein junger, verständiger, gut beobachtender Rüneburger als Student der Medizin in Leipzig zu seinem eigenen Gebrauche aus Beobachtungen über das bürgerliche und akademische Leben beschreiben angelegt hatte. (Dr. med. Joh. Feinr. Jugler, geb. 1768, gestorben 1814 zu Rüneburg); das Manuscript ist erst in neuester Zeit gefunden und veröffentlicht worden. Wissenschaftlich ungleich bedeutender ist die von Dr. Otto Buchner planmäßig durchgeführte Arbeit über „Gießen vor hundert Jahren“, welche nach den besten Quellen die bürgerlichen und wirtschaftlichen Zustände dieser damals sehr kleinen Stadt, die faucherlich wüsten Unberühmtheitszustände (meist nach Barth und Kaufmann) und endlich die griechischen Ereignisse schildert, welche sich während des siebenjährigen Krieges und während der französischen Revolutionskriege an Gießen als immerhin nicht unwichtige Festung knüpfen.

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche: Montag den 8. Dezember, am Feste Maria Empfängniß, Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrerr Wofel. Nachm. 2 Uhr Vesper derselbe.

Evangelische: Mittwoch den 10. Dezember Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Superint. Urteil.

Spielwerke und Weihnacht.

Ungetreulich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man die ungetreulichsten Spielwerke des Herrn J. H. Heller in Wien alljährlich um diese Zeit angeht, und dann auf Tausenden von Weihnachtsspielen als Hauptpunkt die kostbarsten Geschenke überträgt, findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines dieser Werke gehört, von dem Wunsche befehen wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund den Freunde Schöneres und Willkommeneres spenden? es vermag mächtig glücklich verlebte Stunden, ist allweil munter, lacht und scherzt durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten Weisen, verheißt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschaftler, der Götinnen treuer Freund, und nun ganz den Liebenden den Kranken, den an das Haus Gefesselten — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und soll in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe gibt es keine einfacher und feigere Angelegenheit als solch ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln; die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bezeugt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben, darum jene Herren Wirthe, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht warum genug anempfehlen werden kann, sich dieser so süßer erwerbenden Aufgabe ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da bei größern Beträgen nicht alle auf einmal bezahlt werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sehr durchsichtige ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Dorn, Dyerlein, Länze und Kieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, wiederum verschiederer Höhe und Kosten zu sein, ist überdies auf den Wünsche seinen preisgekönt. Auch, wir können für unsere Leser und Beschreibern keinen aufrichtigeren Wunsch ausdrücken, als sich recht bald ein Heller'sches Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige Illustrirte Preislisten werden franco zugestellt.

Den wir empfinden Bebermann auch bei seiner letzten Spielwerke, sich direkt an die Geburt zu wenden, da vielmehr Werte für Heller'sche angegriffen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dorn muß seinen vollen gedruckten Namen tragen, wenn es nicht sein soll. Wer je nach Wien kommt, veräume nicht, die Geburt zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

halb sie irgend zu transportiren sei, direkt vom Kranken' zimmer in den Reifswagen gebracht werden und erst dann nach dem Schlosse zurückkehren sollte, wenn sie vollkommen genesen sei.

Man erwartete ungeduldig das Anbrechen dieses heilig-ersehnten Tages, und Lady Dora Carl lernte den Grafen Arlie inzwischen von Herzen schätzen und lieben, und er seinerseits schien bei ihr mehr Trost zu finden, als irgendwo anders. Sie sprachen immer nur über den einen Gegenstand mit einander — über die geliebte, verlorene Beatrice.

Ihr Geheimniß blieb treu bewahrt; Lord Carl und Lionel Dacre hüteten es sorgsam. Sie erwählten seiner niemals, und dadurch blieb dem Grafen Arlie die Erinnerung an seine verlorene Geliebte bis an sein Lebensende rein und unbesetzt wie der fallende Schnee. Selbst ihrer Mutter verschwiegen man das Geschehene, und Dora blieb, wie alle Uebrigcn, in dem Glauben, daß sie zufällig in den See gestürzt sei.

Als Ally kräftiger war und man es eher wagen konnte, sie an ihre verlorne Schwester zu erinnern, begab sich Lord Carl eines Tages auf ihr Zimmer und verfiel sie so sanft als möglich zu veranlassen, ihm das, was sie über den unglücklichen Vorfall wusste, mitzutheilen. Sie erzählte ihm Alles und schilderte ihm den Gram, die Gewissensbisse und die Thränen ihrer Schwester; sie sagte ihm, wie sehr sie sich gewünscht hätte, sich aus der Halle, in der sie gefangen war, zu befreien, und wie dringend sie sie um ihren Beistand angefleht habe. Dann theilte sie ihm alle Einzelheiten ihrer hingen Vergewinnung mit dem unglücklichen Manne mit und schilderte ihm die schmerzlichen Folgen, die diese für sie selbst gehabt hatte.

Damit war der Gegenstand für alle Zeiten erledigt. Ueber Lionel sprach Lord Carl gar nicht mit ihr, weil er es für besser hielt, wenn der Liebende selbst seine Sachen bei ihr ausdickte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Montag, den 8. December d. Js., und den folgenden Tagen wird der Verkauf der zur

Carl Bögershaussens'schen Konkurs-Masse

von hier gehörigen Bestände an:

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren

zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

Das Geschäftslocal **gr. Ulrichstrasse 56**, ist des Vormittags von 8^{1/2} bis 11 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Halle a/S. **Fr. Herm. Keil,**
Verwalter der C. Bögershaussens'schen
Konkurs-Masse.

Ausverkauf zum Selbstkostenpreis

von **Gardinen, Bettdecken, Bettdamaste, Negligéstoffe, Piqué, Shirting, Corsets, Nachtjaken, Beinkleider, gestickte Röcke, Taschentücher und sämtliche Weisswaren.**

Bestellungen auf Wäsche lasse ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen anfertigen.

F. W. Händler, gr. Ulrichstr. u. gr. Steinstr.-Gde.

Oberröhl. u. Bitterfelder Briquettes, Böhmisches Salonkohle, Zwickauer Steinkohle und Stuben-Coaks,

Nasspresssteine, Grude-Coaks, Braunkohle in Stücken und Anorpel, Brennholz in Scheiten und zerfleinert

offerten in bester Waare zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Mühlgraben Weg 1.

Aufträge für uns werden auch bei
Herrn **Gustav Moritz, gr. Steinstr. 53,**
" **Emil Grobe, Geiſſſtraße 21,**
" **C. Matthes, vor dem Steintor 6** und
bei unſ. **Ed. Lincke, Güthenstraße 1, part.,**
angenommen.

L. Dannenberg, Herrenstr. 7,

empfeilt neueste Muster in: Kopfs- u. Taillentüchern, Westen, seidene u. wollenen Schürzen, Gahenz, sowie gr. Lager woll. Strick- und Wolljaden, Unterbeinkleider, Camisols, Bastin-Handschuhe zu ansehnlich billigen Preisen.

Reise- und Schlafdecken

empfeilt das Neueste in den schönsten Dessins zu bekannt billigsten Preisen, besgl.

Läufer,

Sophadecken und Bettvorlagen, Pferddecken

gefüttert und angefüllt. Bahndecken mit Brust- und Kopfstück empfiehlt in bester Ausführung

F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Ausverkauf.

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren.

Wegen Geschäftsaufgabe und Wegzugs verkaufe meine sämtlichen Artikel zu und unter dem Kostenpreis.

Leop. Pietzsch, Leipzigerstr. 11.

10500 Ellen Kleiderstoffe

in reiner und Halbwolle,

500 Damenpaletots, Jacken u. Jaquettes zu erstaunend billigen Preisen bei

D. Kurzweg, Leipzigerstr. 1.

Das rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zugsplaster,**

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 $\frac{1}{2}$ aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen hieselbst aus.

Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgemachten Plaster.

C. F. Ritter. Weihnachts-Artikel Specialität

Leder-Waaren! Schmuck-Sachen!
91. Leipziger-Strasse 91.

Tischdecken, Neue Auswahl, Aeltere Muster zu enorm billigen Preisen

bei
F. A. Schütz, Halle a. S.,

Brüderstrasse 2, am Markte.

J. Zoebisch,

Brüderstr. 16.

Papier-Ausstattung und Monogramm-Präge-Anstalt

empfeilt zu passenden **Weihnachtsgeschenken:**

Billetepapiere und Couverts

in Cartons mit Schwalben, Tauben, Blumen etc. in den verschiedensten Arten.

Monogramme hochehrhabener Prägung,

Extra-Anfertigungen in 65 Collectionen.

Photographie-Albums, Poesie-Albums, Brief-Mappen,

Schreib-Mappen, Brieftaschen, Notizbücher,

Briefbeschwerer, Patentlöcher, Tintenfässer,

Schreibzeuge, Löschbücher, Bilderbücher,

Schreibbücher, Federkasten, Tuschkasten,

Schultornister, Schultaschen etc. etc.

Neuheiten aller Art.

Im Königsviertel, Nähe der Bahn, empfiehlt zum billigsten Preise **Puppen,** Puppenköpfe in Wachs, Porzellan und unzerbrechlich, Täuflinge mit und ohne Haare

Puppenbälge und sämtliche Puppen-Artikel. Gleichzeitig empfehle ich mein großes

Spielwaaren-Lager,

als: Spielschacheln, Lotto, Baukasten, Damenbretter und mehrere andere Sachen.

Auch mache ich noch auf mein großes Lager von **Wollwaaren,** als: Kopftücher,

Taillentücher, Damenwesten, Schälchen u. a. S., aufmerksam.

E. Trog, Landwehrstraße 6.

Feine wollene Hemden

in allen Größen, vorzüglichste Qualität, billigst bei

M. Dannenberg, Geiſſſstraße 67.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 7. d. Mts. Abends 7^{1/2} Uhr

Extra-Concert

im festlich decorirten Saal, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Musik-director Herrn **Krone.** Programm reichhaltig und neu, verbunden mit Soli-Vorträgen.

Entrée für Herren 30 $\frac{1}{2}$, für Damen 20 $\frac{1}{2}$

F. Müller jun.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 7. d. Mts. von Abends 7^{1/2} Uhr an

Ballmusik.

empfeilt sein anerkannt gutes

echt Bairisch

von **Rizzi** in Culmbach, sowie gute Küche. Heute Abend **Moc-turtle-Suppe.** Stamm 30 $\frac{1}{2}$ Früh Ragout fin. Abends Fricassée.

Kühler Brunnen.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab

Ballmusik
Hermann Schade.

Serkberg's Etablissement in Passendorf.

Heute Sonntag von Nachm. 3^{1/2} Uhr Tanzkränzchen.

Wilhelmshöhe zu Giebichenstein.

Sonntag von Nachmittags an Unterhaltungsmusik.

Salon zum Rosenthal.

Heute Sonntag 6^{1/2} Uhr

BALL mit freier Nacht.

Der Ausverkauf fertiger Herrengarderobe zu außerordentlich billigen Preisen wird fortgesetzt in
gr. Ulrichstraße 5.
L. Richter's Filial.

Die Buch- und Kunsthandlung
 von
Richard Mühlmann,
 Barfüßerstrasse Nr. 14,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:
 Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,
 Erbauungsschriften,
 wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,
 sowie
 eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,
 Photographieen, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

Köstritzer Schwarzbier

Ferdinand Weber & Sohn,
 gr. Märkerstraße Nr. 28.
 Gegründet 1834.

Unsere diesjährige
Weihnachts-Ausstellung feiner Metall-Spielwaaren,
 auf das Reichste mit Neuheiten ausgestattet, ist eröffnet.

Heinrich'sche Zinnsoldaten in vorzüglichem Sortiment.
 Als Neuheit: **Afghanisten, Engländer, Kaffern, Indianer** u. s. w.

Unser Vager von **Petroleumlampen** bietet die größte Auswahl, alle Arten von Kronleuchtern, Hängelampen, Salon-, Tisch-, Hand-, Wand- u. Nachtlampen, Ampeln in allen Farben zu Licht u. Petroleum. — (Vager u. Ausstellung von Tischlampen I. Etage.)

Engl. Kupfer-, Britanniametall-, Alfenid-, Neusilber- u. Messing-Waaren, f. lackirte Waaren: Caffeebretter, Fruchtkörbe, Zuckerkästen in größter Auswahl und feinsten Dessins.

Eisengusswaaren: Schreibzeuge, Rauchutensilien etc., gut sortirt, Vogelkäfige (Papageikäfige) in vorzüglicher Auswahl, selbstgefertigte Kohlenkasten vom Feinsten bis Einfachsten, Ofenvorsetzer und Gerüthhalter nebst Gerüthen.

Wärmflaschen in Zinn, Kupfer und Messing. **Haus- u. Küchengeräthe** eigener Fabrication, blau emailirtes **Kochgeschirr** empfehlen unter strenger Reellität zu billigen aber festen Preisen

Ferdinand Weber & Sohn,
 gr. Märkerstraße Nr. 28.

Für den Weihnachts-Einkauf empfehle mein reichhaltiges Lager von

Korb-, Galanterie- und Spielwaaren.

Reparaturen werden prompt besorgt.

Gustav Reiling Nachfolger.

Frister-Rossmann's Original-Nähmaschinen

Schiffchen (Singer)
 Schiffchen (medium)
 Greifer (Spulen)

Nähmaschinen.

Fabrikate bewährt und anerkannt.

Reellen Käufern jede Theilzahlung gestattet.

Vertreter **F. Lindenheim,**

Halle a.S., Schmeerstr. 30.

(Nähmaschinen-Reparaturen werden gründlich ausgeführt.)

Schwarze fr. Cachemirs,
 etwas ganz Vorzügliches in Stoff, Qualität u. Farbe
 empfiehlt preiswürdig

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

aus der Fürstlich Reuß-Köstritzer Brauerei, von hohen medicinischen Autoritäten empfohlen, für Blutarmer, Wöchnerinnen, kranke Mütter und Reconvalescenten jeder Art, reines hopfenreiches Malzbier, vorzüglich billig. Hausgetränk. Niederlage in Halle bei E. Lehmer, Rathhausg.

Das Kammwaaren-Geschäft
 von **Aug. Paul,**
Schmeerstrasse Nr. 5,
 ist mit allen in dies Fach schlagenden Artikeln reichhaltig sortirt und gütiger Beachtung bestens empfohlen.

Feinste Taschenmesser, echt engl. Scheeren, sowie alle chirurg. Artikel empfiehlt billigst
C. Köhler,
 NB. Verfertiger chirurg. Instrumente u. Bandagen
 kl. Steinstraße Nr. 9.

Gestrickte wollene Röcke
 empfiehlt **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

Flanell und Lamas
 in grösster Auswahl,
 die neuesten Muster,
 zu den billigsten Preisen
 empfiehlt
M. Wehr aus Kießfeldt
 79, Leipzigerstrasse 79.

Pferdedecken
 Kesseldecken
 Schlafdecken
 Sophaddecken

Zur Winterfaison

En gros. En detail.

empfehlen wir uns, gezeichneten Strumpfwaren-Fabrikate zu soliden aber festen Preisen, als: Stricksocken, Unterhosen, woll. Socken für Herren und Damen, woll. Kinderanzüge, Handschuhe, Gamaschen, Beinlängen, Socken, Strümpfe u. Kinderstrümpfe, Damenweissen, Kopf- u. Taillentücher u. c. in großer Auswahl.

Gute woll. Herrensocken à Paar 80 A.
 = = = Damenstrümpfe à Paar 1,20.
 Bei Entnahme von 1/2 Ddo. jedes Paar um 5 A. billiger.

Schlüssler & Co., Fabrikanten auf hies. Strafanstalt.
 En detail. Verkaufsort gr. Ulrichstr. 50. En gros.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
 wegen Erbregulierung in **H. Diessner's Möbelmagazin,**
 Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Theilzahlung gestattet.

Für den redactionellen Theil verantwortlich: M. Mühlmann in Halle.

Für den redactionellen Theil verantwortlich: G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)